

Mathematik fördert den Nachwuchs

AUSBILDUNG Graduiertenkolleg erhält 1,6 Millionen.

REGENSBURG. Die Universität Regensburg richtet einen neuen Forschungsverbund ein: Ein Graduiertenkolleg in der Mathematik wird mit mehr als 1,6 Millionen Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. Das Graduiertenkolleg 1692 „Curvature, Cycles and Cohomology. Geometric methods in analysis and arithmetic“ ist an der Fakultät für Mathematik angesiedelt und wird für viereinhalb Jahre gefördert.

Die Methoden der Geometrie haben zunehmende Bedeutung für neuere Entwicklungen auf den Gebieten der Arithmetik und der Analysis. Die Schwerpunkte des Graduiertenkollegs liegen deshalb auf der Erarbeitung und Vermittlung gemeinsamer geometrischer, analytischer und topologischer Ansätze. Ziel ist es, die Beziehungen zwischen arithmetischer Geometrie, globaler Analysis und dem Gebiet der partiellen Differentialgleichungen durch die Verwendung einer gemeinsamen „geometrischen Sprache“ zu vertiefen. Mögliche Anwendungsgebiete dieser hochkomplexen Grundlagenforschung reichen von der Modellierung von technischen Problemen bis zur grundlegenden physikalischen Beschreibung unserer Welt.

Sprecher des Kollegs ist der Mathematiker Prof. Ulrich Bunke. Ein Graduiertenkolleg schafft Impulse für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses: Auf dem Regensburger Campus werden so mehr als zehn Doktorandenstellen neu geschaffen.

Neuer Blick auf die Roma

FORSCHUNG Tagung zur Literatur der „Grenzgänger“

REGENSBURG. Führendes Volk, die Tänzerin mit dem Tambourin oder der Zaubergeiger: Von Volksgruppen wie den Roma und Sinti haben wir feste Bilder im Kopf. Die meisten der zehn Millionen Roma in Europa sind jedoch längst sesshaft geworden – Ausgrenzung und Ablehnung erleben sie aber bis heute. Auch die Literatur der Roma ist noch wenig erforscht, fanden die Regensburger Wissenschaftlerinnen Julia Blandford und Marina O. Hertrampf vom Lehrstuhl für Romanistik der Universität – und luden Kollegen ein, bei einem internationalen Kolloquium die „Grenzen im Kopf“ zu überschreiten. Unter dem Titel „Roma-Literaturen in der Romania“ diskutierten Wissenschaftler in Regensburg über literarische und filmische Werke von Roma in Italien, Frankreich, Portugal, Spanien und Lateinamerika. Das Thema sei bedauerlicherweise sehr aktuell, sagte Hertrampf mit Blick auf die Zwangsausweisungen von Roma-Familien aus Frankreich. Deshalb wolle man auch ein Zeichen setzen und den künstlerischen Potenzialen der Roma Sichtbarkeit verschaffen. (ka)



Zwangsausweisungen von Roma-Familien in Frankreich Foto: dpa



Die Zukunft der Bildung ist international: In Deutschland fehlen Nachwuchskräfte. Foto: Universität Regensburg

Hochschulen brauchen künftig jeden Studenten

ZUKUNFT Das Projekt „Vielfalt als Chance“ bereitet sie auf eine buntere Bildungslandschaft vor. Die Regensburger Uni ist eine von acht Pilothochschulen bundesweit.

VON ANTJE KARBE, MZ

REGENSBURG. 25 Jahre alt, Abitur, Sohn aus einer bürgerlichen Akademikerfamilie: Der Durchschnittsstudent? Vielleicht vor 30 Jahren. Längst ist das Publikum in deutschen Hörsälen bunter geworden. Die Hochschulen allerdings haben gerade erst begonnen, sich darauf einzustellen.

Ein bundesweites Projekt soll den Prozess beschleunigen. „Vielfalt als Chance“ startet jetzt an acht deutschen Pilothochschulen – unter anderem an der Universität Regensburg. „Wir wollen wissen, wie wir besser auf die Bedürfnisse unserer Studierenden eingehen können“, sagt Prorektorin Prof. Ingrid Neumann-Holzschuh.

Hochschulen werden heterogener

Ob Migranten, Studenten aus Nicht-Akademikerfamilien oder mit eigenen Kindern: Das Projekt soll deutschlandweit helfen, umzudenken und Hetero-

genität als Bereicherung zu begreifen. Denn noch haben es Studierende aus unterrepräsentierten Gruppen hierzulande schwer. Sie brächen ihr Studium besonders häufig ab, erzählt Hannah Leichsenring von der CHE Consult, einer Beratungsgesellschaft für Hochschulen, die das Projekt im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung durchführt.

Andere Länder förderten schon lange gezielt solche Gruppen. An deutschen Hochschulen gebe es zwar viele Angebote wie beispielsweise Beratungsstellen, diese erreichten aber zu wenig Betroffene. Es fehle eine Fürsorge der Hochschulen für ihre Studierenden. „Das wird die neue Herausforderung.“ Denn schon in einigen Jahren wird der doppelte Abiturjahrgang Vergangenheit sein – und deutsche Hochschulen um jeden Studenten froh. „Ab 2014 haben wir weniger Schulabgänger“, sagt Leichsenring. „Auf Deutschland kommt ein massiver Fachkräftemangel zu. Wir werden alle Studierenden nehmen müssen, die kommen.“

Damit sie auch kommen, wollen die Projekt-Teilnehmer Strategien entwickeln. Die Regensburger legen ihren Schwerpunkt auf „Internationalisierung“. Für Menschen mit bikulturellem Hintergrund hat Rektor Prof. Thomas bereits die Projekte „Primeros“ und „Secondos“ initiiert – bundesweit einmalige Programme, die der Uni die

Projektteilnahme sicherten. Im „Primeros-Programm“ erlangen zugewanderte Akademiker innerhalb eines Jahres einen deutschen Studienabschluss, damit sie auch hier in ihrem Beruf arbeiten können. „Secondos“ bezieht sich auf die zweite Generation, Kinder von Einwanderern: Diese können einen Teil ihres Studiums im Land ihrer Vorfahren absolvieren.

„Willkommenskultur“ entwickeln

Für ihren Service bekam die Regensburger Uni bereits gute Noten von Auslandsgästen. Beim „International Student Barometer“, der größten Umfrage unter internationalen Studenten, belegte sie 2010 weltweit Platz zwei. Dennoch wolle man die Beratung verbessern und das englischsprachige Lehrangebot erhöhen, so Neumann-Holzschuh. Studenten, die ins Ausland gehen, will die Uni künftig schneller Leistungspunkte anerkennen. Langfristig soll jeder dritte oder sogar zweite Student solche Angebote wahrnehmen, so der Wunsch – bisher sind es 17 Prozent. Erster Schritt: eine Datensammlung. Die Teilnehmer erfragen Lebensumstände und Hintergründe der Studenten – anonym und bei freiwilliger Teilnahme. Danach will man passgenaue Maßnahmen entwickeln, sagt Neumann-Holzschuh. „Und eine echte Willkommenskultur.“

VIELFALT IST EINE CHANCE – UND EIN WIRTSCHAFTSFAKTOR

► **„Vielfalt als Chance“:** Dieses Projekt möchte erreichen, dass Hochschulen Gruppen fördern, die noch unterrepräsentiert sind, zum Beispiel Studenten mit Migrationshintergrund, aus Nicht-Akademikerfamilien oder mit Kindern. Dies wird angesichts des drohenden Fachkräftemangels immer wichtiger.

► **Teilnehmer:** Im Auftrag der Bertelsmannstiftung führt die CHE Consult das Projekt an acht Hochschulen durch. Neben der Uni Regensburg sind dies: Uni Bremen, Europauniversität Viadrina Frankfurt/Oder, HS Hamm-Lippstadt, TU München, HS Westliches Ruhrgebiet, HS Zittau/Görlitz

► **Internationalität:** Regensburg konzentriert sich auf die „Internationalisierung“ der Universität und konnte vor allem mit seinen Programmen „Primeros“ und „Secondos“ punkten.

► **Diversity Management:** Unter diesem Stichwort bekennen sich immer mehr Unternehmen und Verwaltungen zu dem Leitgedanken, dass es sich lohnt, die Vielfalt von Mitarbeitern zu schätzen und zu nutzen. Dies kann sich auf Unterschiede wie ethnische Herkunft, Geschlecht oder Alter beziehen, aber auch auf unterschiedliche Weltanschauungen. Vielfalt wird so sogar zu einem Wirtschaftsfaktor.

→ www.vielfalt-als-chance.de

Deggendorf hilft Moskau aus dem Stau

STRASSENVERKEHR Russische Metropole ließ sich von bayerischem Experten beraten

DEGGENDORF. Die Hochschule Deggendorf berät die Stadt Moskau bei Maßnahmen gegen den täglichen Stau: Die russische Metropole leidet unter Luftverschmutzung und ungefilterten Abgasen veralteter Motoren. Öffentliche Busse und Straßenbahnen stecken im Verkehrschaos fest, Radwege gibt es kaum. Auf zehnspurigen Autobahnring um Moskau schieben sich die Autos oft mit Durchschnittsgeschwindigkeit von fünf Kilometern pro Stunde vorwärts.

Um nach Lösungen zu suchen, hatte die Stadtregierung im Sommer eine

Expertenkonferenz zur „Modernisierung der Transport- und Energienetze in Moskau“ einberufen. Unter den eingeladenen russischen und deutschen Experten war auch Prof. Johannes Klühspies von der Hochschule Deggendorf. Der Bürgermeister Moskaus, Juri Michajlowitsch Lyschkow, stellte neue finanzielle Handlungsspielräume für Verkehrsinfrastrukturprojekte in Aussicht.

Prof. Roland Lipp, Präsident der Assoziation Straßenbau (Moskau) und Prof. Klühspies empfahlen der Stadtregierung in Beratungen Offenheit für

die Nutzung neuer Transporttechnologien. Klühspies sprach sich für massive Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr der Stadt aus: „Moderne Straßenbahnen auf eigener Trasse, erneuerte Ringlinien und modernisierte O-Bus-Systeme können zu neuen Perspektiven verhelfen.“ Die Metro solle weiter ausgebaut werden, die Stadt benötige zudem ein S-Bahnssystem auf Basis modernster Technik. Im Hinblick auf den Einsatz von Magnetbahnsystemen im Stadtverkehr sprachen sich die Experten für weiterführende Forschungen aus.

HOCHSCHULSPLITTER

Freie Studienplätze in Amberg und Weiden

AMBERG/WEIDEN. An der Hochschule Amberg-Weiden sind noch kurzfristige Anmeldungen für das Wintersemester möglich: Angewandte Informatik, Elektro- und Informationstechnik, Kunststofftechnik, Maschinenbau, Patentingenieurwesen, Umwelttechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. Dies ist auch die Chance auf einen Studienplatz, falls man in diesen Tagen einen Ablehnungsbescheid für einen Studiengang mit Numerus Clausus erhalten hat. (www.haw-aw.de)

USA interessieren sich für Regensburger „Bib“

WASHINGTON/REGENSBURG. Die weltgrößte Bibliothek in den USA, die Library of Congress in Washington D. C., nutzt eine Regensburger Innovation: Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), entwickelt von der Universitätsbibliothek, hat sich in den vergangenen Jahren im Bereich Wissenschaft und Forschung verbreitet. Zwischenzeitlich arbeiten neben der Library of Congress weltweit rund 550 Bibliotheken mit dieser Anwendung. Im Sommer stellten die Regensburger die EZB auf Einladung des Kongresses der American Library Association (ALA) in Washington vor. Zum Abschluss wurden Gespräche über weitere Kooperationen außerhalb der EZB geführt.

Tagung diskutiert „Lebenslanges Lernen“

REGENSBURG. Vom 15. bis 17. September ist in der Hochschule Regensburg die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) mit einer Tagung zu Gast. Unter dem Thema „Hochschule im Kontext lebenslangen Lernens: Konzepte, Modelle, Realität.“ können sich Interessierte über die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet informieren. In Seminaren und Arbeitsgruppen geht es um Themen wie „Neue Studienmodelle“, „Lebenslanges Lernen“ oder „Durchlässigkeit im Bildungssektor“. Anmeldung unter www.dgwf.net.

Kostenloser Ratgeber fürs Fernstudium

HAMBURG. Die neue Info-Broschüre „Weiterbildung – Ihr Weg zum Erfolg“ des Fachverbandes Forum Distance-Learning steht ab sofort zum Download bereit. Der Ratgeber, der auch als gedruckte Version kostenfrei bestellt werden kann, bietet einen Überblick über mehr als 1300 Fernlehrgänge, Fernstudiengänge und E-Learning-Kurse in Deutschland. 84 Anbieter stellen sich in Porträts vor. Mit dem Ratgeber möchte der Fachverband auf die große Zahl qualitativ hochwertiger Distance-Learning-Angebote in Deutschland aufmerksam machen. Bestellung unter Tel. (0 40) 67 57 02 80 oder www.forum-distance-learning.de

MZ-VERLOSUNG

MACHEN SIE MIT! Brustspitz für zwei

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Glöckl Gaststätten GmbH und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschule ein Brustspitzessen (Dult-Brustspitz-Teller und ein Getränk) für zwei Personen im Restaurant „Zum Glöckl“ bzw. während der Dult im Glöckl-Festzelt.

Unsere heutige Preisfrage:

Wie viele Hochschulen nehmen am Projekt „Vielfalt als Chance“ teil?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an brustspitz@mittelbayerische.de

Den Gewinner finden Sie auf www.mittelbayerische.de

in Kooperation mit:

